



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Roth, Dieter, *Karnickelköttelkarnickel*, 1972, In Hasenform gepresstes Kaninchenstroh, Kaninchenköttel; Auflage 250, 21 x 10 x 19 cm (Objektmass), Privatbesitz

#### Bearbeitungstiefe



#### Name

Roth, Dieter

#### Namensvariante/n

Rot, Diter

Roth, Karl Dietrich

#### Lebensdaten

\* 21.4.1930 Hannover, † 5.6.1998 Basel

#### Bürgerort

Fahrni (BE)

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Maler und Zeichner. Installation, Skulptur, Film, Texte

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Installation, Druckgrafik, Zeichnung, Objektkunst, Book Art, Konzeptkunst, Collage, Fotografie, Schmuck, Keramik, Video, Film, Textilkunst, Multiple, Plastik, Multi Media, Assemblage, Mixed Media, Literatur

#### Lexikonartikel

Dieter Roth wächst als Sohn einer Deutschen und eines Schweizer in Hannover auf. Als 13-Jähriger wird er aus der durch die alliierten Bombardements schwer getroffenen Stadt in die Schweiz evakuiert. 1947 folgt die Familie nach und lässt sich in Bellach, 1949 in Gerlafingen, nieder. 1947–1951 Grafikerlehre bei [Friedrich Wüthrich](#) in Bern. Freundschaft mit [Franz Eggenschwiler](#). Nach Ende der Lehrzeit Privatunterricht bei [Eugen Jordi](#) und Sicherung des Lebensunterhalts durch Gelegenheitsarbeiten. Prägende Bekanntschaften in der aktiven jungen Berner Kunstszene

mit [Paul Talman](#), [Bernhard Luginbühl](#) und [Daniel Spoerri](#). Plastiken aus Metall und erste Filme. 1953 Herausgeber der Zeitschrift *Spirale* zusammen mit [Marcel Wyss](#) und [Eugen Gomringer](#). 1954 gründet Roth zusammen mit [Rolf Iseli](#), Peter Meier und [Walter Vögeli](#) die Galerie 33 in Bern. 1955 Übersiedlung nach Kopenhagen, wo Roth als Textildesigner arbeitet. 1957 Auswanderung nach Island. Heirat mit Sigríður Björnsdóttir. Gründung des Verlags Forlag ed zusammen mit Einar Bragi in Reykjavík. Publikation der ersten Bücher. Geburt des Sohnes Karl. Arbeitet als Schmuck- und Möbelentwerfer, Modellbauer und Werbegrafiker. Beginn eines intensiven Briefwechsels mit Daniel Spoerri. Erste typografische Bücher. 1959 mehrmonatiger Aufenthalt in Amerika (New York, von dort aus einige Tage als Visiting Critic an der Yale University, wo er Josef Albers trifft). Beschäftigung mit Op Art, Fotogrammen, kinetischen Bildern und Objekten. 1960 Aufenthalte in Kopenhagen, Basel (Werbeagentur GGK) und in Paris bei Daniel Spoerri: Teilnahme am *Festival d'avant-garde* in Paris. Trifft Robert Filliou, [Jean Tinguely](#) und Emmet Williams. 1960 Preis der William- und Noma-Copley-Stiftung. 1961 Geburt des Sohnes Björn. Beteiligung an der Ausstellung *Bewogen beweging* in Amsterdam, Kopenhagen und Stockholm. 1963 Geburt der Tochter Vera. Erste Werke aus sich zersetzenden organischen Materialien. 1964 Trennung von seiner Frau. 1964–1965 Lehraufträge an der Yale University und an der Rhode Island School of Design, Providence. Trifft die Fluxus-Künstler Dick Higgins, La Monte Young, Nam June Paik und George Brecht. Drucke mit Schokolade. Übersetzt und erweitert die *Anekdoten zu einer Topographie des Zufalls* von Daniel Spoerri. Ab 1966 Zusammenarbeit mit dem Verleger Hansjörg Mayer (bis 1980). Änderung und Versetzung von Texten anderer. 1967–1974 lebt Roth mit der Künstlerin Dorothy Iannone zusammen. 1968 Ausstellungen in der Galerie Zwirner, Köln (*Vergrösserte Kleinigkeiten*) und in der Galerie Felix Handschin, Basel (*Haufen*). Unterricht an der Watford School of Art und (als Kollege von Joseph Beuys) an der Kunstakademie Düsseldorf. 1969 erscheint der erste von bisher 40 Bänden der *Gesammelte Werke* in der Edition Hansjörg Mayer, Stuttgart. 1969 Ausstellung *Fründ, Friends, Freunde und Freunde* in der Kunsthalle Bern mit [Karl Gerstner](#), [André Thomkins](#) und Daniel Spoerri. Ausstellung von 40 Käseoffern in der Eugenia Butler Gallery, Los Angeles. 1972 Teilnahme am *I. Berliner Dichterworkshop* zusammen mit Friedrich Achleitner, Gerhard Rühm, Oswald Wiener und anderen. 1973 Ausstellung *Books and Graphics* in der Londoner Hayward Gallery; 1975 *Boeken* im Stedelijk Museum, Amsterdam; 1977 Teilnahme an der *documenta 6*, Kassel; 1980 Ausstellung *Graphik, Bücher u.a.m.* im Kunstmuseum Luzern; 1982 Film-Installation *A Diary* im Schweizer Pavillon an der *Biennale di Venezia*. Ab 1984 ständiger Wohnsitz Basel. 1986 Ausstellung *Tränenmeer*, Museum für Gegenwartskunst, Basel. Lehrauftrag an der Rhode Island

School of Design, Providence. 1987 *Bilder & Teppichausstellung*, Holderbank Management & Beratung; 1988 *Dieter Roth. Zeichnungen*, Hamburger Kunsthalle, Staatsgalerie Stuttgart und Kunstmuseum Solothurn; 1992–1993 *Gartenskulptur*, Lagerhalle Holderbank; 1995 *Dieter Roth. Werke 1951–1961 und das Solothurner Wandbild*, Kunstmuseum Solothurn; 1997 *Dieter Roth*, Musée Rath, Genf; 1998 *Gedrucktes, Gebundenes, Gepresstes*, Graphische Sammlung, Albertina, Wien; 2000 *Die Haut der Welt*, Staatsgalerie Stuttgart (anschliessend im Museu d'Art Contemporani de Barcelona); 2002 *Documenta 11*, Kassel; 2003 *Roth Zeit. Eine Dieter Roth Retrospektive* im Schaulager der Emanuel-Hoffmann-Stiftung, Basel (anschliessend im Museum Moderner Kunst, Stiftung Ludwig, Köln, sowie im Museum of Modern Art, New York); 2009 *Dieter Roth Souvenirs*, Staatsgalerie Stuttgart.

Zu den frühesten Arbeiten Dieter Roths gehören Naturstudien und Selbstporträts sowie eine Serie von sensiblen Landschaftsaquarellen. Gefördert von seinem Lehrer Eugen Jordi, erarbeitet sich Dieter Roth während und nach seiner Lehrzeit ein grosses Repertoire von verschiedenartigen grafischen Techniken (unter anderem Kaltnadelradierung, Holz- und Linolschnitt, Steindruck). Dabei verwendet er bevorzugt billige Materialien, wie alte Bretter für Holzschnitte oder Teedosenbleche für Radierungen.

Während der frühen 1950er Jahre gehört Dieter Roth zu den Protagonisten der jungen Berner Kunstszene. Nach der Auseinandersetzung mit dem Werk von [Paul Klee](#) orientiert er sich zunächst an [Jean Arp](#) und dessen Gestaltung organischer Formen. 1953 wendet er sich mit der Gründung der *Spirale* der konkreten Kunst zu. Er beschäftigt sich dabei vor allem mit Reihungen und Permutationsprozessen. Schon früh interessiert er sich für die Darstellung virtueller Bewegungsabläufe und optischer Interferenzen; damit wird er, weitgehend unabhängig von den Pionieren dieser Kunstgattung wie Victor Vasarely oder Yaacov Agam, zum Op Art-Künstler avant la lettre.

In Bern entstehen Dieter Roths erste Bücher, das *Kinderbuch* (mit geometrisch eingeschnittenen Löchern in den Seiten) sowie das *Bilderbuch* (mit transparenten Farbfolien). Während seines Aufenthalts in Kopenhagen beginnt der Künstler mit den Arbeiten zu seinem ersten typografischen Buch, *Bok* (1956–1959), das in der Verwendung der typografischen Lettern als ideogrammatische künstlerische Gestaltungsmittel einen originären Beitrag zur konkreten Poesie darstellt. Nach der Übersiedlung nach Island entstehen die sogenannten *Schlitzbücher*, lamellenartig eingeschnittene Kartonbögen, mit denen sich durch Übereinanderlegen Moiré-Effekte erzielen lassen. 1959 erscheinen die Schlitzbücher in der von Daniel Spoerri gegründeten *Edition MAT*. In den frühen 1960er Jahren publiziert der Künstler im Eigenverlag eine Vielzahl von Büchern, in denen er die grafischen Mittel perfektioniert.

Letzte Beispiele für Roths Auseinandersetzung mit visuellen Effekten sind seine kinetischen *Drehbilder* – zur gleichen Zeit aber entstehen auch Bücher aus gehefteten Seiten von Tageszeitungen oder Comics, die auf neue Orientierungspunkte verweisen: im Austausch mit den Ideen der Nouveaux Réalistes um Daniel Spoerri rückt nun das Interesse für das Triviale der Alltagswelt ins Zentrum der

künstlerischen Auseinandersetzung, das Phänomen des Umschlagens von Qualität in Quantität, von Ordnung in Unordnung. Ihren gültigen Ausdruck findet diese Neuorientierung in *Snow* (1964) und *Copley book* (1965), die Buchobjekte und eigentliche Sammlungen von Collagen, Grafiken, Fotos und Realfragmenten in einem sind.

Sein Interesse an Bewegungsvorgängen in den Bereich des Organischen erweiternd, befasst sich Roth ab Mitte der 1960er Jahre mit Umwandlungs- und Zersetzungsprozessen bei kunstfremden Materialien wie Fleisch, Käse, Brot oder Schokolade; als Resultat organischer Metamorphosen schimmeln Werke oder werden von Maden zerfressen, verwittern oder zerfallen. Zu dieser Werkgruppe gehören das *Hackfleischbild* (Reste von verwestem Hackfleisch zwischen Glasscheiben in Holzrahmen, Erde, Draht), die verschiedenen Versionen des [Sonnenuntergang](#)s (auf Karton gelegte Salamischeiben unter Plastikfolien) oder kastenartige Bücher in bedrucktem, mit Hammelkoteletts gefülltem Staniol (*Poemtrie*).

Einen wichtigen Stellenwert in Roths Œuvre erlangt ab den 1960er Jahren die literarische Produktion: Ausgehend von einem Bilderalphabet mit 23 Stempeln entwirft der Künstler in *Mundunculum*, seinem *Tentativen logico-poeticum* oder *Mytherbarium für Visionspflanzen* (1967), einen ausufernden Zeichenkosmos aus Bildern und Texten. Dieter Roths Lyrik in Gedichtbänden wie *Scheisse* (1966) oder *80 Wolken* (1967) oszilliert zwischen dem Rekurs auf romantisch sentimentale Topoi und deren ironischer Brechung. Zu Ideensammlungen und Protokollen der Selbstwahrnehmung werden von den 1960er Jahren an die teilweise veröffentlichten Notiz- und Tagebücher. Auch in seiner Buchproduktion beschäftigt sich der Künstler mit den Möglichkeiten der Umformung und Verwandlung, indem er das Ausgangsmaterial im Zuge weitläufiger *Buchverzweigungen* in der Abfolge verändert und durch Überdrucken und Überschmieren, durch Kopieren und Umstellen von positiv und negativ ständig weiterbearbeitet. Diese Verfahren wendet Roth auch in seinen grafischen Blättern an; dabei perfektioniert er zeitgemässe fotografische Reproduktions- und Siebdrucktechniken.

Zu einem zentralen Anliegen während der 1970er Jahre wird der Austausch mit befreundeten Kunstschaffenden. Die Zusammenarbeit erfolgt nicht selten in performance- oder happeningartigem Rahmen und unter Einbezug verschiedenartigster Medien. Dokumentiert werden diese Projekte und Aktionen mit Künstlern wie Richard Hamilton, Hermann Nitsch, Arnulf Rainer, Oswald Wiener, Emmet Williams oder dem Sohn Björn Roth in Büchern, Filmen, Videos oder auf Schallplatten. Ab den 1970er Jahren bewahrt der Künstler Dinge auf, die man üblicherweise wegschmeisst: im Laufe der Jahre ist so eine umfangreiche und sich ständig vergrössernde *Sammlung flachen Abfalls* entstanden, ein Korpus aus schliesslich mehreren hundert Ordnern, in denen der Künstler Alltagsfragmente aufbewahrt.

Dieter Roths Zeichnung und Malerei der 1970er und 1980er Jahre ist von gestischer Impulsivität: in Werkgruppen wie den *Telefonzeichnungen* oder den *zweihändigen Schnellzeichnungen* lässt er dem Stift freien Lauf und bearbeitet den Bildträger in runden grossflächigen Bewegungen. Seine Malerei erweitert er zu Assemblagen, in

die er Alltagsgegenstände, technische Geräte und Abfall mit einbezieht und diese gestisch übermalt oder überschmiert.

Nach seiner Videoinstallation an der *Biennale di Venezia* von 1982 nutzt Roth die neuen visuellen Dokumentationsmedien Video und Polaroid, um Splitter seiner Lebenswelt einzufangen. Diese bilden während der 1990er Jahre gemeinsam mit einer Fülle gesammelten oder wiederaufbereiteten Materials sowie mit Musikapparaten und Instrumenten die Grundlage für aufwendige multimediale Ausstellungsprojekte in Fabrikhallen oder Museen, an denen der Künstler gemeinsam mit seinem Sohn Björn und zahlreichen Helfenden über Monate arbeitet. Diese Installationen werden zu begehbaren Environments, deren prozesshafte Entstehungsgeschichte dokumentiert und für den Besucher nachvollziehbar wird.

Werke in institutionellen Sammlungen (Auswahl):  
Kunstmuseum Bern; Kunstmuseum Solothurn; Staatsgalerie Stuttgart, Archiv Sohm; Wien, Museum moderner Kunst, Stiftung Ludwig; Graphische Sammlung ETH Zürich.

Michael Baumgartner, 1998, aktualisiert 2010

### Literaturauswahl

- Dieter Roth. *Schöne Scheisse, Dilettantische Meisterwerke*. Herausgeberinnen / Editors: Nicole Grothe, Daniela Ihrig. Dortmund, 2016
- *Wait, Later This Will Be Nothing: Editions by Dieter Roth*. [Texte:] Sarah Suzuki. New York: The Museum of Modern Art, 2013
- Dieter Roth. Edinburgh, The Fruitmarket Gallery, 2012. Edited by: Fiona Bradley; the Authors: Andrea Büttner, Sarah Lowndes, Jan Voss. Edinburgh, 2012
- Dieter Roth. *Selbste*. Aargauer Kunsthhaus Aarau, 2011. Herausgegeben von Dirk Dobke und Stephan Kunz. Köln: Walther König, 2011
- Dieter Roth: *Souvenirs*. Kunstmuseum Stuttgart, 2009-10. [Texte:] Jan Voss, Ina Conzen und Ruth Diehl. Ostfildern: Hatje Cantz, 2011
- Benjamin Meyer-Krahmer: *Dieter Roth. Selbstbeobachtung als künstlerischer Schaffensprozess*. München: Silke Schreiber, 2006 [zugleich Dissertation Freie Universität Berlin, 2006]
- Dirk Dobke: *Dieter Roth in print. Artists' Books / Künstlerbücher*. New York, Carolina Nitsch Contemporary Art; Josée Bienvenue Gallery, 2006. Concept / Konzeption: Dirk Dobke and Matthew Zucker. New York: Zucker Art Books, 2006 [Published on the occasion of the two-part exhibition *Dieter Roth - Unique Editions* at Carolina Nitsch Contemporary Art and Josée Bienvenu Gallery, New York]
- *Über Dieter Roth. Beiträge des Symposiums vom 4. und 5. Juli 2003 zur Ausstellung «Roth-Zeit. Eine Dieter Roth Retrospektive» im Schaulager Basel*. Hrsg. von Beate Söntgen und Theodora Vischer. Redigiert von Bettina Back. Münchenstein: Laurenz-Stiftung, Schaulager Basel, 2004
- Dieter Roth. *Druckgraphik. Catalogue Raisonné 1947-1998*. Bearbeitet von Dirk Dobke. London: Edition Hansjörg Mayer, 2003
- Dieter Roth. *Originale*. Bearbeitet von Dirk Dobke mit einer Einführung von Laszlo Glozer. London: Edition Hansjörg Mayer, 2002
- Dieter Roth - *Gesammelte Interviews*. Text: Tomas Schmit. London: Hansjörg Mayer, 2002
- Dieter Roth: *Druckgrafik und Bücher = Prints and Books*

1949 - 1979. Wien, Graphische Sammlung Albertina, 1998. [Texte:] Felicitas Thun und Ferdinand Schmatz. Köln: Oktagon, 1998

- Michael Baumgartner: *Dieter Roth. Das Frühwerk*. Dissertation Universität Bern, 1997

- Dieter Roth. *Biennale di Venezia, Schweizer Pavillon, 1982*. [Text:] Dieter Roth. Bern: Bundesamt für Kulturpflege, 1982 [erscheint zur Ausstellung im Schweizer Pavillon anlässlich der 40. Biennale von Venedig]

- Dieter Roth: *Gesammelte Werke*. Stuttgart, London, Reykjavik: Edition Hansjörg Mayer, 1969-[1987], [40 Bde. geplant; erschienen: Bde. 1-20, 36-40]

### Archiv

SIK-ISEA, Schweizerisches Kunstarchiv, HNA 210

### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000336&lng=de>

### Letzte Änderung

09.12.2020

### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.